

## 246. Urteil im Konflikt zwischen der Stubengesellschaft der Weber in Winterthur und zwei Frauen um die Ausübung des Schwärzens

1529 Februar 1

**Regest:** Beide Räte der Stadt Winterthur urteilen im Konflikt zwischen der Gesellschaft der Weberstube, Klägerin, und Barbara, Ehefrau des Hans Kaufmann, und Anna, Ehefrau des Hans Rapold, Beklagte, um die Ausübung des Handwerks. Solange die beiden Frauen nur Zwilch, Leinen und alte Stoffe und keine Textilien, die in den Bereich des Tuchschererhandwerks gehören, schwärzen, soll die Gesellschaft der Weberstube sie gewähren lassen. Für beide Frauen ist wie bei Näherinnen die Mitgliedschaft in der Gesellschaft obligatorisch. 5

**Kommentar:** Ein Ratsbeschluss aus dem Jahr 1477 schrieb vor, dass jeder, der ein Handwerk ausübte, der dazugehörigen Stubengesellschaft beitreten sollte (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 107). Diese Korporationen vertraten berufsständische Interessen und erfüllten soziale und religiöse Funktionen. Die textilproduzierenden und -verarbeitenden Gewerbe in Winterthur hatten sich zur Gesellschaft der Weberstube zusammengeschlossen. Zu dieser Gesellschaft, die sich 1836 endgültig auflöste, vgl. Rozycki 1946, S. 119-122. 15

Coram beden räten, actum mendag <sup>a</sup>-vor liechtmās<sup>-a</sup>, anno xxviiiij  
Zwischennt den meisteren der wāber stuben, clāger, eins-, Barball, Hans Kūffmans elich husfrūw, ouch Anna, Hans Rapoltenn elich husfrūw, bed antwurter, anderteills, ist erkāntt: Die<sup>b</sup> will die gedachten zwo frūwen nit<sup>c</sup> anders dan zwilchis, linis und alt ding gschwērtzt, das dan die gselschafft der wāber stubenn sy fürfaren und schwertzen lasen<sup>d</sup> sōllin, doch daß sy dehin barchett, schmützen oder der glichen, so in das dūschshärer hantwerch dienett, bruchen. Zū dem, dwill Hans Kūffmans frūw das schwertzen von<sup>e</sup> irem vorigen man glertt, das dan sy fur hin<sup>f</sup> alle jar, dwill sy sōlich schwertzen brucht, sich,<sup>g</sup> wie ein negerin zethūn pflichtig, uff die gedacht weber stuben verdienen sōlle. Ouch das des Rapolten frūw mitt der hauß<sup>1</sup> und anderer dingen, wie ein nāgerin zethūn schuldig, sich uff die oft gemālt stuben verdienen sōlle. 20

**Eintrag:** STAW B 2/8, S. 119 (Eintrag 2); Gebhard Hegner; Papier, 22.0 × 31.0 cm.

<sup>a</sup> Korrigiert aus: vor liechtmās vor liechtmās.

<sup>b</sup> Streichung: die. 30

<sup>c</sup> Korrigiert aus: mitt.

<sup>d</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

<sup>e</sup> Streichung: siner.

<sup>f</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile.

<sup>g</sup> Streichung: uff stuben. 35

<sup>1</sup> Beitrittsgebühr (Idiotikon, Bd. 2, Sp. 1679-1680).